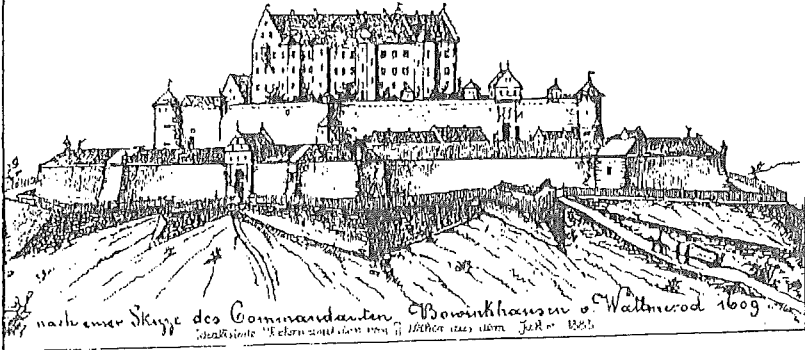


Der Verein zur Erhaltung der Ruine

# Hochburg

präsentiert den

Die Veste Hochburg unter Markgraf Georg Friedrich.



# Hochburg Rückblick 1998

# Hachberg = Rückblick 98

## Bearbeitung und Gestaltung

- ◆ Axel und Rolf Brinkmann

## Beiträge

- ◆ Rolf Brinkmann, Tel.: 07663/1624
- ◆ Axel Brinkmann, Tel 07641/48084  
E-Mail: [Hachberg@t-online.de](mailto:Hachberg@t-online.de)  
Internet: [www.hochburg.de](http://www.hochburg.de)

Herausgegeben durch den  
Verein zur Erhaltung der Ruine  
Hochburg e. V.  
Geschäftsstelle Rathaus  
79312 Emmendingen  
Tel.: 07641/452-219

## Inhalt

- ◆ Vorwort
- ◆ Tätigkeitsbericht für 1998
- ◆ Infos der Arbeitsgruppe
- ◆ Arbeitstag für Mitglieder
- ◆ Burgmuseum
- ◆ Arbeitsgruppe sucht Helfer
- ◆ Wir im Internet
- ◆ Helfergruppen 1998
- ◆ Impressionen des Hochburgfestes
- ◆ Hochburg Termine 1999
- ◆ Arbeitsprogramm 1999
- ◆ Sonstiges
- ◆ Vereinsquerschnitt
- ◆ "Frühlingslied an die Hochburg"  
Die Hochburg als Inspiration für  
einen Poeten des 19.Jhd.
- ◆ Burgen in der Regio: Landeck

## Vorwort

Auch für das Jahr 1998 soll der HACHBERG-RÜCKBLICK die wichtigsten Ereignisse im Bemühen um die Erhaltung der Ruine den Freunden und Gönnern unseres Vereines mitteilen.

Wie gewohnt, waren die Mitglieder der Arbeitsgruppe auch in diesem Jahr jeden Samstag im Einsatz. Hier sei besonders den jungen Leuten für ihre freiwillige Hilfe gedankt.

Die Unterstützung aus der Bevölkerung und die organisatorische Begleitung durch Vorstand und Geschäftsführung haben der Schutzaktion Hochburg auch 1998 zum Erfolg verholfen.



Ulrich Niemann, Vorsitzender

## Tätkeitsbericht der Arbeitsgruppe

### JANUAR:

- In der Pfisterei des Küferhofes wurde an der Schuttbeseitigung gearbeitet. Der Aushub diente der Auffüllung der Böschung an der Nordwest-Face der Bastion Sausenberg. Der neue Anhänger kommt dabei zum Einsatz.
- Ein von der Volksbank Malterdingen gespendetes Türgitter, das auf dem Gelände der Staatsdomäne zwischengelagert war, wurde auf die Burg gebracht. Es soll für den Abschluß des Küferhofes Verwendung finden.
- Werkstatt und Lager wurden gründlich aufgeräumt.
- Im Ostzwinger, im Vogteikeller und im Untergeschoß des Bollwerkaufganges wurden Rodungsarbeiten durchgeführt.

### FEBRUAR:

- Durchführung von Rodungsarbeiten am Bollwerksaufgang, im Halsgraben, beidseitig des Haupttores und auf dem "Neuen Werk".
- Das Staatliche Liegenschaftsamt hat ebenfalls in sicherheitsrelevanten Bereichen Rodungsarbeiten ausführen lassen.

### MÄRZ:

- Durchführung weiterer Rodungsarbeiten im Bereich der Bastion Diana, auf den Mauerkronen der Küferhofostwand, am südöstlichen Bollwerksturm, im Bereich des Bollwerkaufganges und im Bereich der Bastion Sausenberg.
- Planie der Humusablagerungen am Fuß der westl und südl. Mauern des "Neuen Werks".
- *Maßnahmen im Bereich des Untergeschoßes des Bollwerkaufganges zwischen Südgiebel Vogteigebäude und Nordwand des Gefängnisses.:*
  - ⇒ Säuberung und Planie der Fläche des ehemals überwölbten Bereiches.
  - ⇒ Reparatur und Ergänzung der südl. Quermauer zwischen Vogtei-Südgiebel und Gefängnis-Nordwand.
  - ⇒ Ergänzungen am Längsmauerwerk, auf dem die Gewölbepfeiler von 1911 des Bollwerkaufganges stehen.
  - ⇒ Reparatur des Backsteinbodens in der Türnische des Zuganges zum Raum zwischen der Querwand und der Nordwand des Gefängnisses.

# Hachberg = Rückblick 98

- ⇒ Kleinere Sondierung in der Nordwestecke des ehemals überwölbten Raumes zwischen Querwand und südl. Vogteigiebel. Ergebnis:  
Der Raum besitzt ca. 1,00 m unter dem heutigen Schuttniveau einen Tonziegel- Fußboden. Im Aushub fanden sich u.a. grünglasierte Ofenkacheln, Reste von schmalen Eisenbändern (Truhenbeschlag?) und Sandsteingewändestücke einer Fensterumrahmung.
- Vorbereitung für die Museumsöffnung im April.

## APRIL:

- Fortführung und Abschluß der Reparaturarbeiten an den Quer- und Längsmauern im Untergeschoß des Bollwerksaufganges.
- Säuberung der Regenabflurinnen und Schächte im Ruinengelände.
- Raseneinsaat auf den im letzten Jahr planierten Flächen am Fuß der Bastionen Sausenberg und Diana.
- Reparatur und Ergänzungen von Mauerausbrüchen an der östlichen Randmauer unmittelbar am nördlichen Anschluß des SO Bollwerkturnes.
- Vorarbeiten für die Erstellung eines hölzernen Schutzdaches zwischen Remisenostwand und östlicher Remisenhofabschlußwand.
- Säuberung des Innenraumes des Torturmes nördlich des Haupttores nach den Sicherungsarbeiten am Mauerwerk oberhalb des Turmes durch die Fa. Kraskovic (Maßnahmen Hochbauamt).
- Weiterer Abtrag von Schutt von der Oberfläche des SO-Bollwerkturnrestes im Bereich der Nordostecke.
- Ein Sgraffitowappen (Baden-Hachberg) gestiftet von der Fa. Walter Bühler aus Vörstetten wurde im Museumsvorraum angebracht.

## MAI:

- Erstellung des Schutzdaches zwischen Remisenostwand und östl. Remisenhofabschlußwand.
- Weiterer Abtrag von Schutt von der Oberfläche des SO-Bollwerkturnrestes mit Feststellung des Turminnenbodens.
- Weitere Reparatur am Mauerwerk der östl. Randmauer am Bollwerksturmanschluß, einschl. Ergänzung von Buckelquadern, die aus dem Mauersockel ausgebrochen waren.

## JUNI:

- Am Fundamentsockelmauerwerk der Nordseite des SO-Bollwerkturnes und am anstoßenden Mauerwerk der östl. Rand-

## hachberg = Rückblick 98

mauer wurden Reparaturen und Ergänzungen vorgenommen. Aus der oberen Schicht des Buckelquadermauerwerks, das als Sockel der östl. Randmauer dient, wurden ausgebrochene Buckelquadersteine ergänzt. Am Zusammenstoß von nördl. Flankierungsturm- wand und östl. Randmauer wurde eine kleine Sondierungsgrabung durchgeführt, die die Gründungstiefe der Buckelquaderwand feststellen sollte. Die Wand ist fünf Schichten hoch und gründet auf verwittertem Felsuntergrund ca. 1,10 m unter dem heutigen Bastionsniveau.

- Das stark überwucherte Sandsteindepot westlich neben der Remise im unteren Bollwerkshof wurde von Bewuchs befreit.
- Das Schutzdach im Bollwerksgewölbe mußte gesäubert werden, damit die Abdichtung keinen Schaden nimmt.
- Das Innenmauerwerk der östl. Abschlußmauer des unteren Bollwerkshofes am Anschluß an die Südmauer des Bollwerksturmes muß wegen starker Verwitterungsschäden repariert werden. Mit den Arbeiten wurde begonnen.
- Am Geländer der Haupttorbrücke mußten Holzteile ersetzt werden.
- Im Schneckenkasten wurde für den Schlepper ein Dieseltank aufgestellt.
- Am Kasematteneingang an der Ostface der Bastion Diana wurden Vorarbeiten für dessen Restaurierung begonnen.

### JULI:

- In den verschiedenen Ruinenbereichen wurden Mäharbeiten durchgeführt.
- Reparaturarbeiten am Fundamentmauerwerk der Nordwand des SO-Bollwerksturmes.
- Für die Wiederherstellung der Innenwandschale der östl. Hofabschlußwand des unteren Bollwerkshofes im Anschluß an den Bollwerksturm wurde damit begonnen den abgegangenen Torangelstein aus einem Sandsteinblock herauszuarbeiten.
- Säuberungsarbeiten im Sexauer Aufgang und am Bollwerksaufgang.
- Reparaturarbeiten am Schlepper.
- Im Pfistereigebäude im Küferhof wurde nach längerer Unterbrechung mit den Freilegungsarbeiten fortgefahren. Mit der Reparatur von Schäden an der Querwand zwischen Nord- und Südraum wurde begonnen.

# Hachberg - Rückblick 98

## AUGUST:

- Die Freilegungs- und Reparaturarbeiten im Bereich der Pfisterei wurden fortgeführt. Am südöstl. Gebäude im Küferhof war aus der Nordwand im Torlaibungsbereich ein größeres Mauerstück herausgebrochen. Die notwendigen Reparaturarbeiten wurden durchgeführt.
- Im Südraum der Pfisterei wurde an der Südwand, am Befund orientiert, das abgestürzte Mauerwerk mit Andeutung der ehemaligen Fensternische ergänzt, einschl. der erforderlichen Gerüstarbeiten.
- Vom SO-Bollwerksturm wurde ein weiterer Teil des aufliegenden Schuttes abgetragen und abgefahren.
- Für die Ergänzung des ausgebrochenen Gewölbemauerwerks am Kasemattenzugang in der Ostface der Bastion Diana wurde damit begonnen, ein Leererüst einzubauen.
- Säuberungsarbeiten im Ruinengelände einschl. Leerung der Abfalltonnen. Reparaturarbeiten an den Wegen im Ruinengelände.
- Vorbereitungsarbeiten für das anstehende, diesjährige Hochburgfest.
- Nach der Durchführung von Sicherungsarbeiten am Mauerwerk des nördlichsten Raumes der Oberburg im Rahmen der Verkehrssicherungsmaßnahmen durch das Staatl. Vermögens- und Hochbauamt, wurden die anschließenden Säuberungsarbeiten durch die Arbeitsgruppe durchgeführt.

## SEPTEMBER:

- Burgfest am 6. September des Hochburgvereins mit Vorführung alter Handwerke und verbunden mit der Ausstellung zum Thema "Bad. Revolution 1848" und einer Burgenausstellung der Regionalgruppe der Deutschen 'Burgenvereinigung
- Schalungsarbeiten am Gewölbe der Kasematte Bastion Diana.
- Herstellen von Sandsteinquadern für die Gewölbeergänzung.
- Einbau der Quadersteine auf der Gewölbeschalung.
- Hand-Mäharbeiten in den verschiedenen Ruinenbereichen.

## OKTOBER:

- Vom SO-Bollwerksturm konnte an zwei Samstagen weiter Schutt abgetragen werden. Dabei ist der ursprüngliche Anschluß der nördl. Turmwand an die östl. Randmauer mit Resten der Überdeckung der Schießscharten des Turmuntergeschoßes erkennbar geworden. Weiter zeichnet sich ab, daß nach der ersten Zerstörung des Bollwerksturmes zur Sicherung der entstandenen Bresche aus dem



# Machberg - Rückblick 98

Turminnenraum eine gerundete Mauerverstärkungs konstruktion errichtet worden war.

- Am Kasemattengewölbe von Bastion Diana wurde ein weiterer Teil eingeschalt. Sandsteinquader wurden hergestellt und anschließend auf der Schalung eingebaut.

## NOVEMBER:

- Nochmals Einbau von Gewölbesteinen auf die Schalung im Kasemattengewölbe von Bastion Diana und Abdeckung der bereits fertig gemauerten Teile mit einer Betonschutzschicht.
- Bei schlechtem Wetter Arbeiten in der Werkstatt, u.a. Einordnung von Fundmaterial in das Funddepot.
- Rodungsarbeiten in den Innenräumen von Herbsthaus und Vogteigebäude.
- Im Werkstattkeller wurde der 15 Jahre alte Wassertank durch einen neuen Tank ersetzt. Dabei erhielt der Tankraum eine neue östliche Abschlußwand.

## DEZEMBER:

- Fortführung der Rodungsarbeiten.

---

MASSNAHMEN die das Land Baden-Württemberg als Eigentümer durchführen ließ:

1. Durch das Staatl. Vermögens- und Hochbauamt wurden Verkehrssicherungsmaßnahmen am nördlichen Auflager der Brücke über dem Haupttor veranlaßt. Der Bohlenbelag der Brücke wurde erneuert. Kostenaufwand: ca. 20.000,- DM.
2. Das Staatl. Liegenschaftsamt veranlaßte durchgreifende Rodungsmaßnahmen auf den Bastionsböschungen im Bereich zwischen den Bastionen St. Rudolf und Badenweiler.

## Infos der Arbeitsgruppe

Insgesamt wurden 1998 45 Arbeitseinsätze geleistet

24 Helfer waren tätig. Das Engagement reichte vom einmaligen Einsatz bis zu 43 Einsätzen pro Helfer.

Die Museumsbetreuung von April bis Oktober teilten sich Dr. G. Hahn, H. Hoernstein, M. Gruber, Fam. Bauer und Fam. Brinkmann ca. 40 Sonn- und Feiertagen.

Die durchschnittliche Arbeitsgruppenstärke beträgt 3 - 4 (!) Personen.

Besonders erfreulich war das Engagement einiger junger Leute in der Arbeitsgruppe.

Mit 30 Arbeitseinsätzen muß Hannelore Hoernstein erwähnt werden!

Neben der Routine der Pflege- und Sanierungsarbeiten waren Höhepunkte

der Arbeitseinsätze die Auffindung eines Wasserbehälters im unteren, südlichen Bollwerkshof und der Fund zweier Münzen aus dem 17. Jahrhundert.

Die Gesamtarbeitsleistung der ständigen Arbeitsgruppe belief sich auf 1768 Stunden.

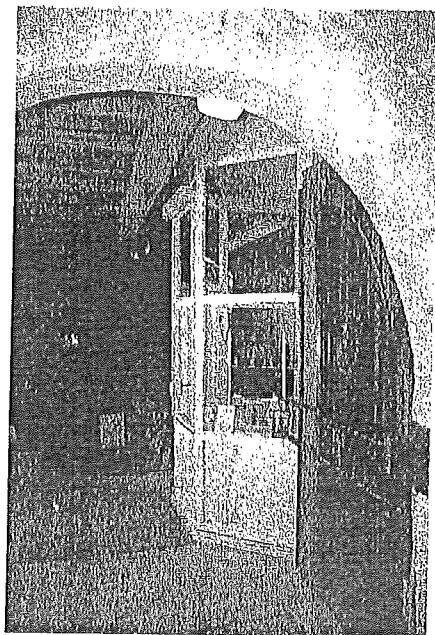
## Arbeitstag für Mitglieder

Am **Samstag** den **16.10.1999** findet, auf Anregung der Arbeitsgruppe, für interessierte (passiv) **Mitglieder und Vorstände des Hochburgvereines** ein Arbeitseinsatz statt. Über eine rege Teilnahme würden wir uns sehr freuen.

Anmeldung bitte bis 11.10.1999  
Der Einsatz findet ganztägig statt, so daß vormittags und (oder) nachmittags gearbeitet werden kann

*Eure Arbeitsgruppe*

## Burgmuseum



Im Vorraum unseres Museums ist für die Betreuung ein kleines "HÜSLI" eingebaut worden. Hier gilt Dank der Glaserei Findeisen, die den Rolladen gestiftet hat und dem Malergeschäft Ralf Schneider für Pinsel und Farbe.

### Führungen.

Nach wie vor ist die Burgruine ein beliebtes Ausflugsziel.

Viele Gruppen und Schulklassen machten vom Angebot Gebrauch, sich unter fachkundiger Führung durch die Burg begleiten zu lassen und das Burgmuseum zu besichtigen. Leider konnten die Wünsche nach Burgführungen nicht immer erfüllt werden, da durch die Berufstätigkeit der Fachkundigen gewisse Grenzen gesetzt sind.

Geführt wurden durch Anne-rose und Werner Bauer, Axel u. Rolf Brinkmann zum Beispiel:

Grundschulen Gundelfingen, Kollnau, Wasser, - Lehrer Grundschule Biederbach - Montesorischule Rießelfeld - Gymnasium Schlettstatt - Klassentreffen - Ferienaktionen und andere.

Jahr	Besucher
1991	5865
1992	5534
1993	5432
1994	4852
1995	5869
1996	6079
1997	6792
1998	5639
<b>gesamt</b>	<b>46062</b>

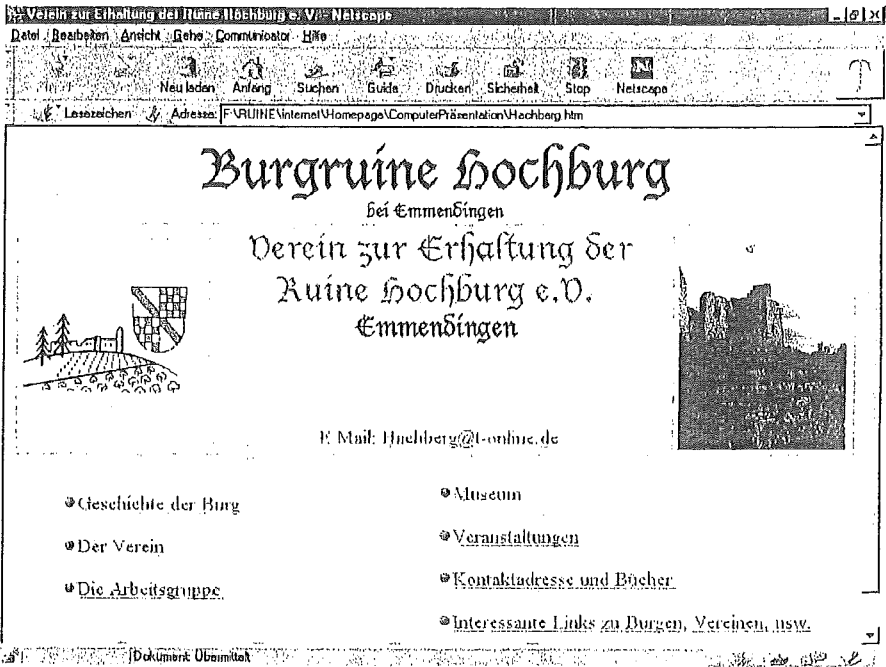
**Die Arbeitsgruppe sucht  
dringend Helfer**

Unserer Arbeitsgruppe wird immer kleiner, momentan sind nur 3 - 4 Personen samstags auf der Ruine tätig. Um eine effektive und kontinuierliche Erhaltung der Hochburg zu garantieren, suchen wir dringend Leute (weiblich und männlich) ,die uns samstags helfen. Dabei sind regelmäßige, aber auch sporadische Mithilfe willkommen.

Es fallen die verschiedensten Arbeiten an.:  
z.B.: Streichen von Geländern u. Holzläden, Mäharbeiten, Schlosserarbeiten, Maurerarbeiten, und vieles andere mehr.

*Vielleicht kennen Sie Personen aus Ihrer Umgebung, die Interesse an einem abwechslungsreichen und interessanten Hobby haben, oder uns hin und wieder ihre Hilfe anbieten.*

## Wir Im Internet



Seit letzten Sommer ist die Hochburg und der Hochburg-Verein im Internet weltweit präsent.

Da das Internet eine immer größere Rolle spielt, insbesondere auch im privaten Bereich, hatte ich schon länger die Idee, eine Homepage über die Hochburg, den Verein und die Arbeitsgruppe zu entwerfen und im Internet zu veröffentlichen.

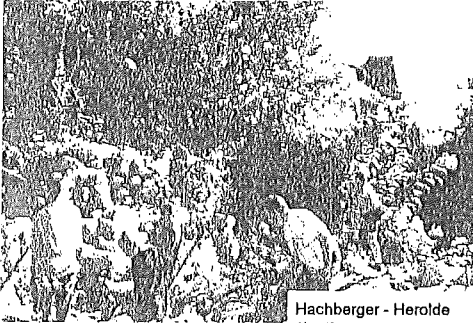
Mittlerweile ist ein Link (Hinweis) zur "Hochburg-Homepage" in mehreren "Mittelalter Seiten" vorhanden.

**Die Adresse lautet :**  
**"www.hochburg.de"**

A. Brinkmann

## Helfergruppen 1998

Es waren nicht viele, aber tatkräftige Gruppen, die ihre Mithilfe eingebracht haben.



Hachberger - Herolde

Wie schon seit Jahren waren auch 1998 die Helfer des EMMENDINGER BREITENSPO RTS gleich zweimal mit zusammen 8 Personen da.

Zum ersten Mal konnten wir neun Helfer des EMMENDINGER SKI-CLUBS begrüßen

Neun junge HACHBERGER HEROLDE waren mit Eifer im Einsatz, anknüpfend an frühere Einsätze.

Mit großer Besetzung -17 Personen - halfen die Pfadfinder St. Georg.  
Eine HOCHBURGHEXE

stellvertretend für andere, die sich verfliegen hatten, war uns willkommen.

Das THW und die Feuerwehr Mundingen setzten die defekte Burgbeleuchtung sowie die Bewegungsmelder im Abgang der Bastion Diana wieder instand.

Die Gesamtarbeitsleistung der Helfergruppen belief sich auf **176 Stunden**.

Allen Helfern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt, besonders da ihr Hochburgeinsatz ja immer auch zusätzlich zu dem Engagement in den eigenen Vereinen geleistet wird.

Der Wert aller geleisteten Arbeitsstunden von ständiger Arbeitsgruppe, Helfergruppen und Museumsbetreuung betrug **29.000 DM**, bei Ansatz von **15 DM/Std.**

# Hachberg : Rückblick 98

Impressionen des Hochburgfestes vom 06.09.1998





**Dankeschön!**

Besonderer Dank gilt den vielen Helfern, die mit ihrem großen und tatkräftigen Einsatz, auch im letzten Jahr dem Hochburg-hock zu einem guten Gelingen verhalfen.





# Hachberg / Rückblick 98

## Verein zur Erhaltung der Ruine Hochburg e.V. Emmendingen

Geschäftsstelle: Rathaus, Landvogtei 10, 79312 Emmendingen

Bankverbindung: Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau

Konto-Nr.: 20 055 798, BLZ 680 501 01

Volksbank Emmendingen-Kaiserstuhl e.G.

Konto-Nr.: 1690000, BLZ 680 920 00

## Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit, daß ich obigem Verein als Mitglied beitrete. Ich werde mich mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag

von DM ..... (mind. 25,— DM)

(Jugendliche mind. 10,— DM)

beteiligen.

Name und Anschrift

.....  
.....  
.....

Konto-Nr. ....

Bankleitzahl .....

Bankverbindung .....

Abbuchung

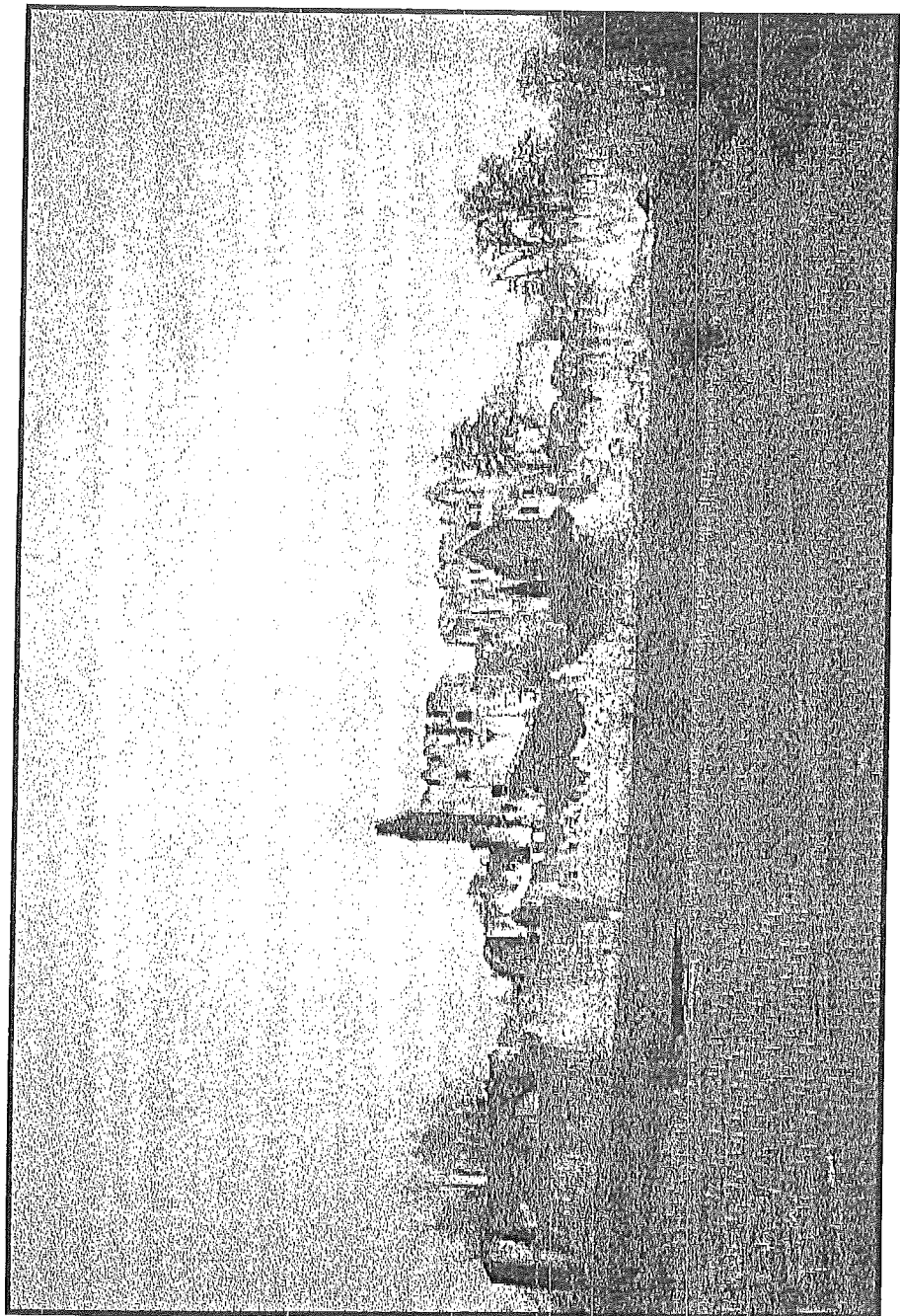
Ja

Nein

Datum

Unterschrift

Hachberg = Rückblick 98



# Hachberg - Rückblick 98

## Hochburgtermine 1999

- Das Museum ist von April bis Oktober an Sonn- und Feiertagen von 14<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup> geöffnet
- 19.03.1999 Die Regionalgruppe der Deutschen Burgenvereinigung trifft sich auf Hachberg
- 02.04.1999 Museumseröffnung Saison 1999
- 01 - 02.05.1999 Hock der FFW Maleck und Emmendingen
- 23/24.05.1999 Hock der FFW Windenreute
- 17.07.1999 Arbeitseinsatz von Helfergruppen auf der Hochburg auf Einladung durch die Regionalgruppe der Deutschen Burgenvereinigung.
- **05. September 1999 Burgfest des Hochburgvereines**

## Arbeitsprogramm 1999

Die Arbeitsgruppe ist wie gewohnt samstags im Einsatz. Wichtige Maßnahmen werden neben den Pflege- und Säuberungsarbeiten die endgültige Freilegung des SO-Bollwerkturnes, die Fertigstellung der Überwölbung des Zuganges in die Kasse der Bastion Diana und Sanierungsarbeiten im Bereich des Küferhofes sein.

An dieser Stelle möchten wir alle bitten, die dieses Heftchen in die Hand bekommen, uns weiterhin tatkräftig zu unterstützen. Besonders die Mitwirkung bei der Arbeitsgruppe ist hochwillkommen.

## Mitglied bei der DBV

Seit 1998 ist der Hochburgverein Mitglied der Deutschen Burgenvereinigung e. V. (DBV)

# Hachberg - Rückblick 98

## Sonstiges

Im "Hachberg Rückblick 1997" fragten wir, warum die Hochburg so versteckt gehalten wird und warum es nur ein einziges Hinweisschild gibt. Nun hat sich was getan. Zwei neue, ansprechend gestaltete Schilder weisen zusätzlich nach HACHBERG - HOCHBURG. Danke schön und weiter so!

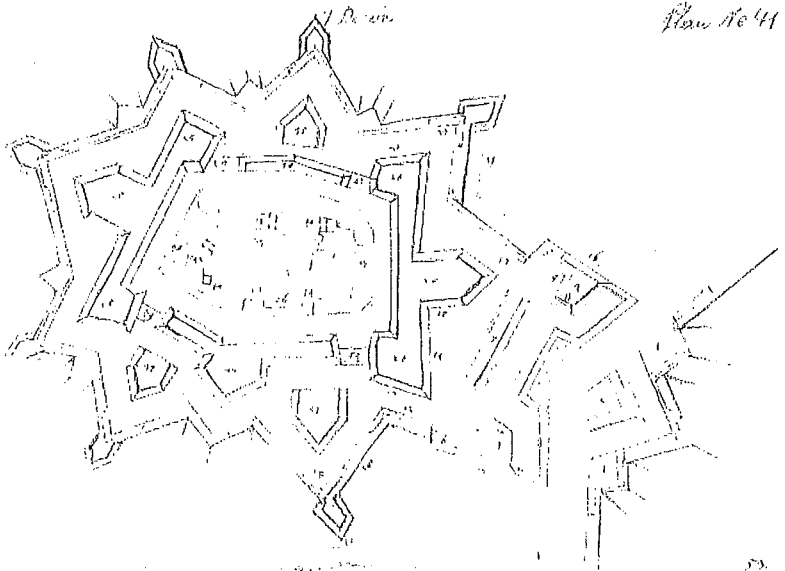
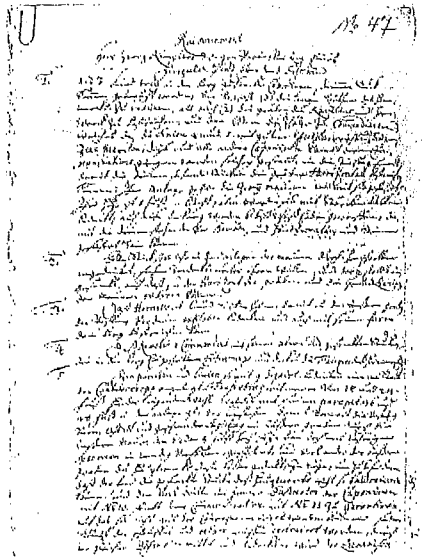


Nach längeren Schwierigkeiten konnte für die vom Verein genutzten Räume der Burg eine Feuer- und Elementarschadensversicherung abgeschlossen werden.

Für großzügige Spenden in Sachleistungen und Fahrzeugstellung danken wir der Firma Angele / Emmendingen, der Firma Stelz GmbH / Emmendingen - Wasser, der Glaserei Findeisen / Emmendingen, Malergeschäft Ralf Schneider / Teningen und der Firma UPAT / Emmendingen.

# Nachberg - Rückblick 98

Bei der Durchforschung der einschlägigen Archive nach geschichtlichen Zeugnissen über die Hochburg sind Axel Brinkmann und Hannelore Hoernstein im Kriegsarchiv Wien fündig geworden. Mehrere Festungspläne mit Beschreibung des Kaiserl. Baumeisters RIMPLER konnten als Kopien beschafft werden.



# hachberg - Rückblick 98

## Vereinsquerschnitt.

### JANUAR

Der Vorsitzende, Herr OB Niemann und die Arbeitsgruppenleitung trafen sich zu einem Gespräch über Möglichkeiten, neue Helfer zu mobilisieren. Entsprechende Aufrufe und Hinweise in der Presse wurden beschlossen.

Ein leichtsinniger Schüler überstieg die Absperrung zum Abortschacht am Podest der Reittreppe. Trotz dichtem Brombeergeranke stürzte er in den mehrere Meter tiefen Schacht. Feuerwehr, Polizei und Bergrettungswacht mußten alarmiert werden. Gott sei Dank überstand der Junge den Sturz mit einigen kleineren Verletzungen.

### MÄRZ

Der RÖTTELBUND hatte zu seiner Jahresmitgliederversammlung eingeladen. Die Arbeitsgruppenmitglieder Axel u. Rolf Brinkmann sowie Hannelore Heornstein vertraten unseren Verein.

### APRIL

Vorstandsbesprechung des Hochburgvereins.

### MAI

Jahresmitgliederversammlung:  
⇒ Tagesordnung -Begrüßung durch den Vorsitzenden.  
⇒ Geschäfts- u. Tätigkeitsberichte.  
⇒ Schutzaktion 1997 und Maßnahmen 1998.  
⇒ Behördengespräch.  
⇒ Hochburghock.  
⇒ Wahlen:Zweiter Herr Georg Reinbold, Freiamt, Beisitzer Herr Bürgermeister Gerhard Breisacher, Bahlingen.  
⇒ Verschiedenes.

### JULI

Auf Schloß Dautenstein fand eine Besprechung der Regionalgruppe der Dtsch. Burgenvereinigung zur Vorbereitung einer Foto - Wanderausstellung "BURGEN IN DER REGIO" statt. Der Hochburgverein war durch Axel und Rolf Brinkmann vertreten.

Im Ruinengelände wurden von der Stadtgärtnerei die jährlichen, umfassenden Mäharbeiten durchgeführt.

Veranstaltung der Landesgruppe Baden-Württemberg der Deutschen Burgenvereinigung

# Hochberg = Rückblick 98

auf dem Wäscherschloß mit Besichtigung eines Limes - Teilstückes und von Kloster Lorsch. Vorführungen: Schwertkampf und Schwertschmiede

Erörterung des Projektes "Schneckenkasten" mit dem Vorsitzenden und der Arbeitsgruppe. Das Schneckenkastengewölbe, z.Zt. als Materiallager genutzt, soll für Veranstaltungen des Vereins genutzt werden.

## AUGUST

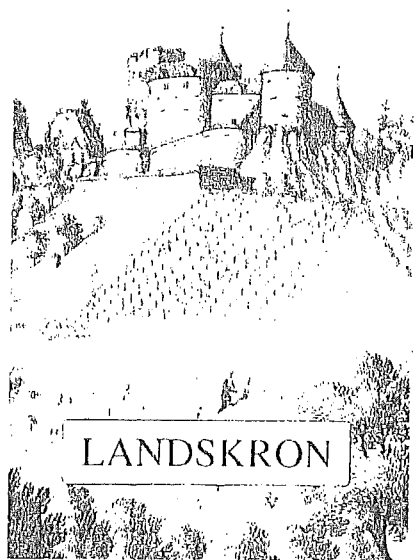
Am 1. und 2. August wurde auf der Burgruine Alt-Windeck bei Bühl im Rahmen eines Burgfestes die Ausstellung "BURGEN IN DER REGIO" eröffnet. Der Hochburgverein war mit einem Beitrag beteiligt und durch Axel und Rolf Brinkmann vertreten. Die Ausstellung war danach auf der Hochburg und der elsässischen Burg Landskron zu sehen.

## SEPTEMBER

Hochburghock bei gutem Wetter mit Burgenausstellung, Beiträgen zur Badischen Revolution, Präsentation alten Handwerks und Musikanten. Ein guter Erfolg!

## OKTOBER

Auf der BURG LANDSKRON im Sundgau (Elsass), im 17. Jhd. vorübergehend auch badischer Besitz, fand das dritte überregionale Burgentreffen am Oberrhein statt. Die Hochburg war vertreten durch Margrit und Rolf Brinkmann.



## NOVEMBER/DEZEMBER

Die Wasserversorgungsanlage auf der Burg wurde überholt. Dabei wurde ein neuer Wassertank eingebaut, der den fast 15 Jahre alten Tank ersetzt.

# Hochberg = Rückblick 98

## FRÜHLINGSLIED AN DIE HOCHBURG

### Frühlingslied

~~Um die Hochburg~~

Freunde auf, nach Hochburgs Höhen,  
Höhen auf, ergreift den  
Wanderstab. Holde Maienlüfte  
wehen von den Hügeln sanft  
herab. Heilige Muse! Weicht die  
Schwingen weicht heut eure  
Leier mir, daß ich würdig möge  
singen Frühlingslieder,  
Hochburg Dir.  
Herrlich sind der Gottheit  
Spuren ihre hohe Weisheit lacht  
aus der Bäume Blütenpracht  
aus den segensvollen Fluren.

2.

Und mit kunstgeübten  
Händen baut der Mensch den  
Erdenplan, Alles muß ihm  
Freude spenden Was seyn Muth  
erringen kann, Seine Wünsche  
ruhen nimmer, denn das  
Weltall nennt er seyn, Auch der  
Hochburg graue Trümmer  
Schließen neue Formen ein.  
Sei gegrüßet Maiensonne auf  
der Hochburg dreifach mild Wo  
das Leben überquillt In der  
höchsten Frühlingswonne.

Dieses Lied wurde wahrscheinlich um die Jahrhundertwende von einem gewissen "Held" !! geschrieben.

1. Freunde auf, nach Hochburgs Höhen auf, ergreift den Wanderstab. Holde Maienlüfte wehen von den Hügeln sanft herab. Heilige Muse! Weicht die Schwingen weicht heut eure Leier mir, daß ich würdig möge singen Frühlingslieder, Hochburg Dir.

Erdenplan, Alles muß ihm Freude spenden Was seyn Muth erringen kann, Seine Wünsche ruhen nimmer, denn das Weltall nennt er seyn, Auch der Hochburg graue Trümmer Schließen neue Formen ein. Sei gegrüßet Maiensonne auf der Hochburg dreifach mild Wo das Leben überquillt In der höchsten Frühlingswonne.

Herrlich sind der Gottheit Spuren ihre hohe Weisheit lacht aus der Bäume Blütenpracht aus den segensvollen Fluren.

3. In des Burghofs weiten Räumen wo einst Knapp' und Waffe stand Prangt ein Wald von Birkenbäumen Grüner Epheu schmückt die Wand. Auf

2. Und mit kunstgeübten Händen baut der Mensch den



## Hachberg / Rückblick 98

der allerhöchsten Zinne ist ein stolzer Birkenhain Und wo sonst der Sang der Minne Hört man Hirten jetzt Schalmeien.

Alles muß dem Wechsel dienen Nur wo es schön und edel war Pflanzt sich fort von Jahr zu Jahr Bleibet groß noch in Ruinen.

4. Weithin in die graue Ferne Schwebt der ungehemmte Blick Doch das Auge weit auch gerne Bei der Baukunst Meisterstück. Mißt dann die entlegene Ferne Fliehet scheu des Kerkers Pfuht Mißt die Kette der Vogesen Und den Weingott Kaiserstuhl.

Schönster Gau im deutschen Lande! Bist ein irdisch Paradies; Deine Reben duften süß Schönes Land im Maigewande!

5. Ostwärts wende deinen Wandel Siehe welche neue Pracht Dort die Halden, hier der Kandel. Dort des Belchens Silberpracht. Und es ragt des Feldbergs Spitze Über alle wie ein Graf Tragend eine weiße Mütze Noch vom langen Winterschlaf.

Auf den Bergen sind die Freuden Wie die Himmelslüfte rein Komme willst du glücklich seyn Hier vergißt man alle Leiden.

6. Anmutsvolle Trüfte breiten Sich

um Hochburgs Höhen hin Und viel klare Bäche gleiten Durch das zarte Wiesengrün. Sagt ihr hohen Majestäten Kennt ihr jenen Silberschein? Ach, die glücklichen Poeten Nennen ihn den freien Rhein.

Was ist frei? -des Menschen Wille! Und das ist sein Himmelreich Will's und Fürsten bist du gleich Ja du hast der Gottheit Fülle.

7. Wer noch Feinde hat auf Erden Bietet gerne hier die Hand, daß sie ihm versöhnet werden Durch der Freunde Zauberband. Wer von Unmuth ward bemeistert Eh' er diese Pracht gesehn Rafft sich auf und ruft begeistert Ja die Welt ist doch noch schön!

Und gereinigt sind die Triebe Nimmer denkt er sich allein Schließt die ganze Menschheit ein Ihr gehöret seine Liebe!

8. Abend ward der Strom der Lüfte wächst, nun sinkt der schwüle Tag und durch diese reinen Lüfte dringt der Nachtigallen Schlag. Lebe wohl, bald komm ich wieder In dein Heiligthum hinauf Meine Thränen, meine Lieder Hochburg nimm sie huldreich auf.

Senkst du Sonnengott dich nieder Wirf noch einen sanften Blick Auf die stille Burg zurück Kehre morgen glücklich wieder.

## Die Burgruine Landeck



Landeck

Lithographie non Engelmann nach T. M. Ring, aus: Vues pittoresques des vieux châteaux de l'Allemagne, Le Grand Duché de Bade. D'aßrès ... M. de Ring, Strasbourg 1829

"Auf einem Ausläufer des Schwarzwaldvorgebirges, dessen Hauptstock der Hühnersedel (746 m) bildet, liegt geschützt gegen Norden die stattliche Ruine der früheren Burg Landeck (283,5 m)" leiten J. Naehrer und H. Maurer ihren Landeck - Beitrag ein. Dann ist von der beherrschenden Lage der Burg und von den herrlichen Fernblicken auf den südlichen Schwarzwald sowie auf Kaiserstuhl und Rheinebene die Rede. Die Verfasser kommen auch unverzüglich auf das Kuriosum dieser Anlage zu sprechen:

"Das Schloß Landeck besteht aus zwei, durch einen Graben getrennten Burgen. - Die Grundlage der oberen Burg bildet eine natürliche Kalksteinfelserhebung, die teils jetzt noch offen zu Tage steht, teils mit einer starken Stützmauer versehen ist.- Die untere Burg, in späterer Zeit erbaut als die obere, behauptet den äußersten und etwas niedrigeren Vorsprung der Bergkuppe. - Die obere Burg stammt den baulichen Resten gemäß aus der romanischen Zeit."

Bevor wir uns um die mit der

## Nachberg = Rückblick 98

Totalzerstörung im Bauernkrieg (1525) eigentlich beendeten Geschichte der Anlage mühen, geben wir eine Beschreibung des noch Erhaltenen aus den "Kunstdenkmälern": "Die obere Burg die theils mit einer starken Mauer überkleidet ist enthält hauptsächlich ein 20 m langes, 8 m breites und drei Stockwerke hohes, steinernes Haus, dessen Mauern theilweise auf von Fels zu Fels gesprengten Schwibbögen aufruhen und in dessen Kellergeschoss man durch eine Bogenthüre von Hofe aus einfahren konnte. Der hohe Giebel der Ostseite hat sich erhalten, während der entgegengesetzte bis auf die Tiefe des ersten Stockwerks niedergelegt wurde; die Giebelmauern erheben sich in gleichmässiger Stärke, während die Seitenmauern, in Keller- und ersten Geschoss von beträchtlicher Dicke (1,60 m), darüber etwas absetzen. An der Nordmauer sind im ersten und zweiten Stockwerk, nicht direkt übereinander, zwei Kamine eingelassen, von denen sich unten zwei ganz verwitterte Säulenfüsse, oben ein Träger und zwei offenbar mit Kelchkapitälern geziert gewesene Säulchen erhalten haben. Im zweiten Stock der östlichen Giebelwand befand sich ein weiteres Kamin, dessen Rauchfang durch die ganze Mauer ziehend an der Giebelspitze endigte. Hier haben sich ausser Stückchen von Träge-

ranfängern auch noch die beiden mit einfach abgeschrägten Basen und Kapitälern ausgestatteten Wandpfeilerchen erhalten. Im ersten Stockwerk vermittelte ein mit Rundbogen geschlossenes Portal (jetzt modern wieder erneuert) in der Ecke, wo die Ringmauer anschliesst, vom Hofe her über eine, wohl aus Holz errichtete, Treppe den Eingang in das Ritterhaus. Die sämtlichen Lichtöffnungen, meist gerade abgedeckte Doppelfenster mit einfach abgeschrägten Gewänden, liegen in tiefen Nischen, die im Stichbogen geschlossen, an den Ecken mit Quadern bekleidet und mit je zwei Sitzbänken ausgestattet sind. - Das ganze Gebäude ist aus Kalksteinen aufgeführt, nur zu den sämtlichen Architekturtheilen, sowie zu den zum Theil in Bossenquadern hochgeführten Ecken wurde durchgehends rother Sandstein verwendet. - An den Pallas schliesst im Osten die Ringmauer an mit jetzt vom Ritterhaus aus zugänglichem Wehrgang, in dessen Zinnen zwei Schlitzscharten in Theilen sich erhalten haben (es ist der für Geroldsecker Burgen bautypische Hohe Mantel). Diese Ringmauer und die Mauer umschlossen den südlich vor dem Ritterhaus gelegenen Hof, welchen hinwiederum der Zwinger umgab, der, im Süden bedeutend erweitert, die wohl aus Holz aufgeführten Dienst und Wirtschaftsgebäude umschlossen ha-

## Nachberg / Rückblick 98

ben mag. Auch ein Thurm wird bei verschiedenen Verpfändungen u.s.w. erwähnt; derselbe scheint neben dem oberen Schloss auf dessen nordwestlicher Seite gestanden zu haben. Diese obere Burg hat sicherlich auch nach der Erbauung des unteren Schlosses als besondere Feste bestanden, in die man sich nach Erstürmung des letzteren zurückziehen konnte."

Es folgt die Beschreibung der unteren Burg: "Die untere oder vordere Burg, von deren Zwinger und Hofanlage nur wenige niedere Mauertrümmer ohne Architekturtheile sowie die Reste eines Thores sich erhalten haben, behauptet den südlichen äussersten und etwas niedrigeren Vorsprung der Bergkuppe und ist von dem oberen Schlosse durch einen wohl künstlich vertieften, schmalen Graben getrennt. - Die Anlage besteht jetzt noch hauptsächlich aus dem Palas und der 6 m breiten Kapelle, deren rechteckiger Chorbau östlich weit über die Mauern des Ritterhauses in den Zwinger hinein vorspringt. Das Kellergeschoss des Chors, dessen Boden auf einer Gebälkaufgabe aufruhte, wurde durch drei je in einer Nische gelegene Schiessscharten erhellt und diente Vertheidigungszwecken. Der Chor selbst war überspannt von einem einfachen jetzt zerstörten Kreuzgewölbe, dessen mit Schräge profilierte Rippen auf mit

Masken und Figuren reich verzierten Konsolen aufruhten. Der Raum erhielt sein Licht durch drei hohe, spitzbogige Fenster und öffnet sich nach dem Schiff der Kapelle in spitzbogigem Triumphbogen."

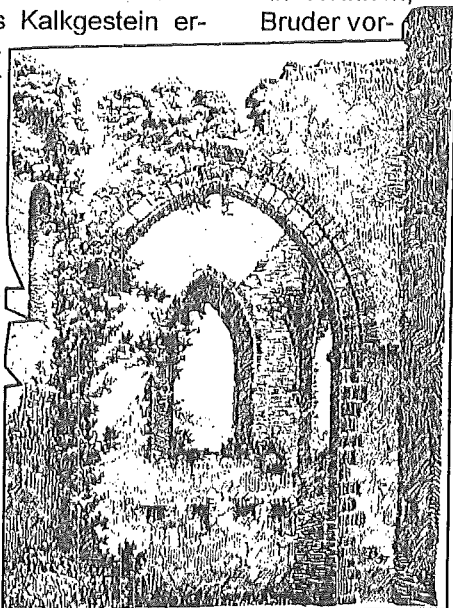
Im folgenden wird u.a. darauf hingewiesen, daß Einzelheiten an die Stadtkirche in Kenzingen erinnern und Hinweis auf die Entstehungszeit kurz nach 1300 geben (so Emil Lacroix und Heinrich Niester). Hinsichtlich des Chorbaus dürfte es sich um eine Vergrößerung und Erweiterung der schon bei der Erbauung der unteren Burg angelegt gewesenen romanischen Kapelle handeln, die die Stelle des jetzigen Betraumes eingenommen hatte, wobei die nur wenig herausragende ursprüngliche Apsis wohl eine Erkerform besessen haben mochte; ein noch erhaltenes romantisches Rundbogenfenster an der Nordwand der Kapelle spricht sehr für eine solche Annahme. Der Palas der unteren Burg weist die Innenmaße von 23 m Länge und 8 m Breite auf, er stellt ein zweigeschossiges Steinhaus mit hohem Kellergeschoss dar, das durch einen Kellerhals unter der Kapelle zugänglich und mit Balken abgedeckt war. Die südliche Giebelmauer dieser Burg ist völlig zerstört, die nördliche aber zeigt in beiden Stockwerken jeweils noch eine Kaminanlage mit separiertem Rauchfang und vereinzelt Kon-

solenresten. An den Fenstern haben sich an der Ostmauer ältere Doppelfenstergewände erhalten; die oberen Fenster werden zudem von in Haustein erstellten Spitzbögen umrahmt. Mit Ausnahme einiger am Chor der Kapelle und an der Ostwand von einem Rundstab belebten Fenstergurt gegliederter Mauerflächen wurde auch diese untere Burg aus Kalkgestein er-

stellt, roter Sandstein aus der Umgebung bei Heimbach findet sich nur an den Architekturteilen und den mit Bossen versehenen gut gearbeiteten Eckquadern. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts dürfte die obere Burg von Walther I. von Geroldseck erbaut worden sein. Nach dem Tod des Bauherrn (1277) gelangte sie an

seine beiden Enkel Heinrich und Walther, die sie zunächst gemeinschaftlich besaßen. Höchstwahrscheinlich hatte man die Burg zu Schutz- und Verteidigungszwecken der weitverstreuten Geroldsecker Besitztümer errichtet (die Herren von Geroldseck waren auch die Schirmvögte des Klo-

sters Schuttern). Das untere Schloß scheint nach dem Tod Walthers I. erbaut worden zu sein, wahrscheinlich noch vor 1380. Das heutige Dorf Landeck soll bereits um diese Zeit als kleine Ansiedlung entstanden sein. 1299 teilten die Enkel (oder die Söhne?) den Besitz: Landeck fiel an Heinrich, wobei sich sein Bruder vor-



Chor der Kapelle, der unteren Burg

behielt, daß das Schloß allenfalls in einer Notlage veräußert werden dürfe. Doch schon im Jahr 1300 verkaufte Heinrich von Geroldseck Landeck an die Johanniter zu Freiburg.- Walther von Geroldseck erhob unverzüglich Einspruch. Deshalb wurde ein Tausch dahinaus arrangiert, als die Erstkäufer, die Johanniter, die Anlage dem Rit-

ter und Freiburger Bürgermeister Johann Snewelin überließen und dafür dessen Hofgut Schliengen im Markgräflerland bezogen. - Walther von Geroldseck gab jedoch sein Vorkaufsrecht an Landeck nicht ohne weiteres auf, er begann mit dem neuen Besitzer Snewelin aus Freiburg eine

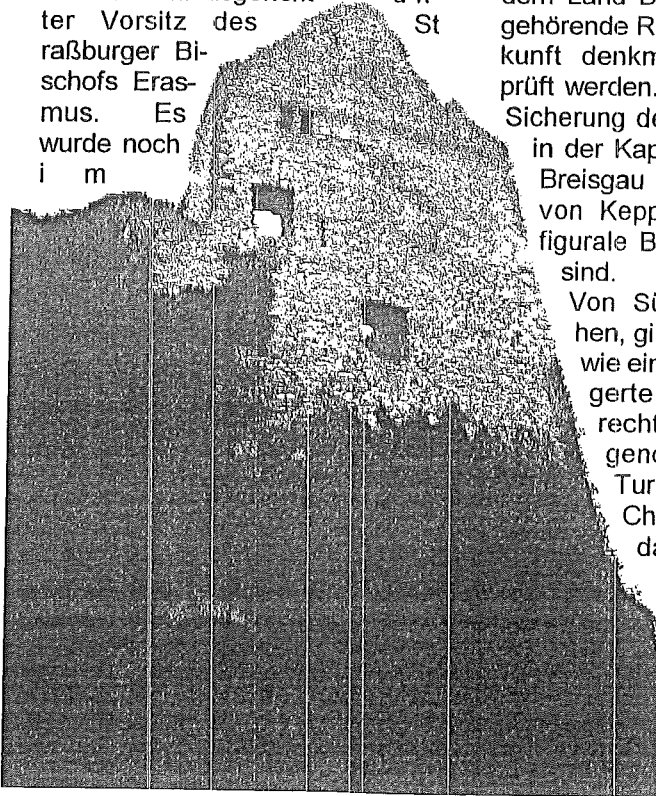
## Hachberg = Rückblick 98

Fehde. Daß es nicht zu erneuter Erstürmung kam, ist dem vermittelnden Eingriff des Königs Adolf zu verdanken, der 1301 eine Sühne zwischen den Freiburgern und den Geroldseckern zustande brachte. Walther gelang es noch, die Kommandatoren einiger Johanniterhäuser diese waren ja die ursprünglichen Käufer - gefangen zu nehmen; wie es diesbezüglich zu einem Vergleich kam, ist allerdings nicht überliefert. Johann Snewelin verstarb 1308. Er hatte drei Söhne, der älteste, Gresser genannt (er hieß in Wirklichkeit wie der jüngste Johann) wurde 1333 Freiburger Bürgermeister. Er scheint gemeinsam mit seinen Brüdern im Besitz von Landeck gewesen zu sein. Erst ein Enkel des zweiten Snewelinsohnes nannte sich nach der Burg. Das war im Jahre 1387. Doch war er nur im Besitz der halben Burg, die andere Hälfte gehörte einem Wilhelm von Burne und anderen; Landeck war demnach eine Ganerbenburg. 1394 versetzte dieser Hannemann Snewelin für 100 Gulden einen Teil seines halben Besitzums an seinen Vetter Heinrich von Wiesneck. Die Dörfer Mundingen und Köndringen brachte sein Enkel, ebenfalls ein Hannemann von Snewelin, geschickt an sich, selbst Kenzingen und die Kirnburg gelangten zeitweise durch Verpfändungen des Herzogs Friedrich von Österreich in seinen Besitz. Inzwischen aber

hatte Markgraf Bernhard I. von Baden die benachbarte Herrschaft Hachberg angekauft (1415). Von den zunehmend in Verschuldung geratenen Snewelin erwarben die Markgrafen nach und nach den gesamten Landeckschen Besitz. Einige der Herren von Landeck traten zudem in markgräfliche Dienste, so u.a. ein Junker Snewelin, der 1453 als Amtmann zu Hachberg fungierte. 1489 war Landeck bereits das Eigentum des Markgrafen Christoph von Baden, der es freilich vorübergehend den Snewelin als Lehen zurückgab. Ein Sebastian von Landeck überließ sodann endgültig seinen und damit das gesamte Landecksche Besitztum dem Markgrafen Christoph um 3600 Gulden, Köndringen darin eingeschlossen. Die noch geltend gemachten Rechte einiger Seitenlinien der Landecker bzw. der Wiesnecker wurden von der vorderösterreichischen Regierung in Ensisheim nicht sanktioniert. Im Mai 1525 wurden beide Burgen von aufrührerischen Bauern eingenommen und niedergebrannt. Ein Nachspiel ergab sich insofern, als ein Hans Heinrich von Landeck alle seine (freilich letztlich gar nicht anerkannten) Ansprüche auf das Pfandlehen Landeck an den Markgrafen Ernst von Baden abtrat (1530), 1536 verzichtete auch die Wiesnecker Linie auf ihre angeblichen Ansprüche, Landeck und Köndringen betreffend. Die vorderösterreichi-

## Nachberg = Rückblick 98

sche Regierung erhob indes Protest gegen die markgräfliche Inbesitznahme, der Streit kam 1546 vor ein Schiedsgericht unter Vorsitz des Straßburger Bischofs Erasmus. Es wurde noch in



spätbiedermeierlicher Beschaulichkeit konstatieren. - Die bis auf einen Garten in der Oberburg dem Land Baden - Württemberg gehörende Ruine soll in naher Zukunft denkmalpflegerisch überprüft werden. Es ist auch an eine Sicherung der vier Konsolfiguren in der Kapelle gedacht, die im Breisgau neben den Plastiken von Keppenbach die einzige figurale Bauplastik an Burgen sind.

Von Südwesten her besehen, gibt sich so das Ganze wie eine majestätisch gelagerte Kirchenruine: die rechte, hoch - aufragende Giebelseite als Turm, zur Linken die Chorrüine und inmitten das überwachsene Grün als ein gefallenes Längsschiff: Idylle und Grandiosität in einem - in zudem einmalig weitem und anmutigem Landschaftsganzen.

selben Jahr endgültig zugunsten der Markgrafschaft entschieden. Damit hatte die bewegte Geschichte der beiden Burgen ihr Ende gefunden: "Das ganze bietet in seinen Resten ein interessantes und lehrreiches Bild vergangener mittelalterlicher Herrlichkeit und ist ein beliebtes Ziel für Ausflüge der Bewohner der Nachbarschaft" - wie es Naeyer und Maurer in

Beitrag aus "Burgen im Südlichen Baden"

Literatur.:

Hermann Nehlsen, Die Freiburger Familie Snewlin. Freiburg 1967.

# Knachberg - Rückblick 98